



## Europawahl 2014 am 25. Mai

Dies wird die **achte Europawahl** sein, bei der das Europäische Parlament direkt gewählt wird. Entsprechend den Bestimmungen im Direktwahlakt findet sie zwischen Donnerstag, dem 22. und Sonntag, dem 25. Mai 2014 statt. In Deutschland, Österreich und Luxemburg wird am 25. Mai 2014 gewählt. Es handelt sich um die erste Europawahl nach Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon, so dass erstmals die darin vorgesehene Neuverteilung der Sitzzahl pro Land gelten wird. Europa hat Auswirkungen auf jeden einzelnen von uns. Dieses Jahr können wir den Spieß umdrehen und mit der Europawahl selbst Einfluss auf die Politik der EU nehmen. Es werden rund 375 Millionen wahlberechtigte EU-Bürgerinnen und Bürger zu der Wahl aufgerufen. Nachstehend sehen Sie die geplante Sitzverteilung im Europäischen Parlament sortiert nach Ländern für die Jahre 2009 / 2011/13 / 2014, um die Veränderungen nachvollziehen zu können. Das Wichtigste aber, ob Sie eine Veränderung für wünschenswert halten oder alles beibehalten wollen, es bleibt auf alle Fälle für alle Beteiligten wichtig:



## Gehen Sie zur Wahl !

Belgien	22 22 21
Bulgarien	17 18 17
Dänemark	13 13 13
Deutschland	99 99 96
Estland	6 6 6
Finnland	13 13 13
Frankreich	72 74 74
Griechenland	22 22 21
Irland	12 12 11
Italien	72 73 73
Kroatien	- (12) 11
Lettland	8 9 8
Litauen	12 12 11
Luxemburg	6 6 6
Malta	5 6 6
Niederlande	25 26 26
Österreich	17 19 18
Polen	50 51 51
Portugal	22 22 21
Rumänien	33 33 32
Schweden	18 20 20
Slowakei	13 13 13
Slowenien	7 8 8
Spanien	50 54 54
Tschechien	22 22 21
Ungarn	22 22 21
Vereinigtes Königreich	72 73 73
Zypern	6 6 6
<b>Gesamt:</b>	<b>738 754/768 751</b>

### In dieser Zeitung im Frühjahr 2014

- Ein Europäer durch und durch
- Umea – Profil einer Kulturhauptstadt am Polarkreis
- 20 jähriges Jubiläum mit Kenilworth
- *Impressionen von einem etwas anderen Jakobsweg, ein Fortsetzungsroman.*
- Weinfest in Eppstein
- **Stammtisch - Nachlese**
- **Wer war Karl der Große wirklich ?**
- In den Schuhen der anderen
- *Riga ist Kulturhauptstadt*
- **Schafe im Louvre**
- *Was ist ein Stammtisch ?*
- **Nachlese: Europart Sommerfest**
- **Lektüre - Empfehlung**

## Europart Sommerfest 2013

Franz Fluch nutzt jede Gelegenheit als KvD

Bilder gibt's genug, doch leider wurde der Redaktion kein Bericht zugespielt. Der Redakteur selbst konnte erst kommen, als es schon dunkel war, da hatten sich viele Gäste bereits auf den Heimweg gemacht. Festzuhalten

bleibt, dass es sich im Denzin'schen Garten gut feiern lässt, und Grillgut und Bourgeuil regen Zuspruch fanden. Im Zelt sitzt es sich eng, aber gut, und die Natur tut ein übriges. Da lässt sich trefflich über Partnerschaften, Besuchstermine, Pläne, afrikanische Schulen oder auch Bürger-



meisterwahlen philosophieren. Die nächste Gelegenheit zum Feiern soll, wie man aus der JHV erfahren konnte, am 11. Juli 2014 sein, im gleichen Garten.

### 20 jähriges Jubiläum der Partnerschaft mit Kenilworth aus dem Jahresbericht 2013 Roland Berggötz

Vom 6. bis 10. September hatten wir unseren turnusmäßigen Besuch aus Kenilworth. Diesmal waren leider nur 3 Leute, ein Ehepaar und ein Single gekommen, die wie üblich vom Vertreter des Bürgermeisters im Kreis der Europart Mitglieder willkommen geheißen wurden.

Der Besuch des Weinfestes am Samstag sollte auch als Kontaktpunkt zwischen den Vertretern von Kenilworth und Solihull dienen. Leider zeigten beide Parteien kein Interesse. Solihull ist verschwistert mit dem MTK und ist eine Nachbarstadt von Kenilworth. Da der Besuch bei MTK zur gleichen Zeit stattfand, hatten wir zum Weinfest in Eppstein eingeladen.

Auch die Besucher aus Solihull waren durchweg weißhaarig oder hatten die Haare bereits abgelegt, genossen jedoch sichtlich die einladende Atmosphäre des Wernerplatzes und die heitere Stimmung.

Der obligatorische, gemeinsame Ausflug mit Gondel-Schiff- Kombi- Ticket und Wanderung von Rüdeshheim nach Assmannshausen wurde gut angenommen. Bei fast perfektem Wander-Wetter unternahm wir mit unseren Gästen diesen Ausflug zum Rheinbogen zwischen

Rüdeshheim und Assmannshausen, incl. Schiffs- und Seilbahnfahrt. Mit dem Abendessen in einem schönen Restaurant am Rhein ging ein gelungener Tag zu Ende. Die Rückfahrt bot dann noch Gelegenheit zum Austausch von Erinnerungen an schöne Stunden.

Unser traditionelles Fest und Abschiedsessen fand diesmal im Vereinsaal Niederjosbach statt. Die Veranstaltung diente auch dazu, Hardy Ebmeyer für sein lang-jähriges Engagement bei der Europa Union zu ehren.

Unser nächster Besuch in Kenilworth wird 2015 sein.

### 20 jährige Verschwisterung mit Kenilworth Gedanken von einem, der „from the beginning of the beginning“ dabei war

In diesem Jahr begehen wir das 20jährige Jubiläum der Partnerschaft mit Kenilworth. Beim letzten Besuch der 3er Delegation aus Kenilworth wurde uns zur Kenntnis gebracht, dass man in England an einen gemeinsamen Weg der Städte Warwick, Leamington Spa und Kenilworth denkt, um die Partnerschaften zu beleben. Das ist nichts wesentlich Neues, schon beim ersten Besuch zum Weihnachtsmarkt 1990 auf Einladung von Dr. Wolfgang Wilborn waren unter den 9 Gästen 2 aus Warwick, Ella und Alan Hall, letzterer war später lange Jahre Vorsitzender der Twinning association.

Beim Gegenbesuch zum Beschnuppern trafen wir in Blue Bell Maries Garden zusammen, darunter auch die „Zwitscher Lili“ aus Leamington Spa. In den Besichtigungen waren natürlich immer Warwick Castle und der Park von Leamington enthalten.

Zum eigentlichen Twinning event nahm ich im PKW über die Fähre Zeebrügge - Hull eine Kiste Nahe - Wein, umetikettiert als „Twinning Wine“, mit. Auch die Stadtwache war in ihren traditionellen Uniformen mit von der Partie. Im Kenilworth Castle fand die feierliche Beurkundung statt, und im Park des Schlosses wurde von Bürgermeister Richard Hofmann und Dr. Wolfgang Wilborn ein Bäumchen der Partnerschaft gepflanzt. Im Jahr darauf fand das gleiche Procedere dann in Eppstein statt, auch bei diesem Treffen waren in der englischen Delegation auch Mitglieder aus Warwick und Leamington.

Prinzipiell wäre die Ausweitung der offiziellen Verbindung nach England aufgrund der Altersstruktur nur sinnvoll, was jetzt nicht zu zwangsläufigen Besuchen in Brühl, Verden oder Bourg la Reine führen muss, aber durchaus könnte, wenn es gewünscht wird.

Wir haben ja auch schon Partnerstädte von Partnerstädten kontaktiert oder eingeladen. Alles im Sinne eines vereinten Europas, das über Stadtteildenken und Ortsbezogenheit hinausgeht. Hardy Ebmeyer

## Stammtisch Nachlese vom 27.2.2014

Unser 2. Stammtisch in neuen Jahr, diesmal im ‚Allgäuer Brauereiausschank (ehemaliger Nassauer Hof)‘ war wiederum gut besucht und ein voller Erfolg. Die 20 Teilnehmer passten in den Nebenraum der Gaststätte und konnten dort ungestört diskutieren. Außer gepflegten Getränken wurde von vielen auch die gute Küche in Anspruch genommen. Besondere Themen standen diesmal nicht an aber es gab viel Persönliches zu bereden.

Kurz diskutiert wurde die Anfrage aus Kenilworth über eventuelle Gedenkveranstaltungen zum Beginn des ersten Weltkrieges 1914 in Eppstein (keine) die in unseren Partnerstädten in Frankreich und England anstehen. In beiden Ländern wird der erste Weltkrieg als der „Große Krieg“ bezeichnet, der dort sehr viel mehr Opfer als der zweite Weltkrieg forderte. Bezeichnenderweise werden die riesigen Soldaten-Friedhöfe von Flandern bis Lothringen auch heute noch von den Ur-Urenkeln, und nicht nur aus den Familien der Gefallenen, besucht. In Deutschland ist der erste Weltkrieg in der Erinnerung weit hinter den zweiten Weltkrieg getückt, vermutlich auch, weil die Zerstörung der Städte und die Zahl der Opfer im letzten Krieg hier so hoch waren.

Hardy Ebmeyer machte den Vorschlag, einen Abend der Küche Italiens zu widmen, um die mit Griechenland begonnene Reihe fortzusetzen. Der Vorschlag fand volle Zustimmung und es wurde vereinbart, einen der nächsten Stammtischabende hierfür vorzusehen. Hardy wird in diesem Sinne die Vorbereitungen treffen, d.h. den Raum (Nebenraum im Bürgerhaus) organisieren und die (kalten) italienischen Spezialitäten und Getränke beschaffen. Zur Mitarbeit hat sich Frau Rohde-Carl bereit erklärt.

Roland Berggötz

## Nationalhymnen der 28 EU Mitgliedsstaaten

Europa musikalisch vereint, das bietet die neue CD „Die Nationalhymnen der EU Mitgliedsstaaten“ der Bundeszentrale für politische Bildung. Die Musik ist sehr vielfältig, die Hymnen dienten ursprünglich als Schlachtgesang, Ehrung des Monarchen oder als Loblied auf die heimische Landschaft.

Auf <http://www.bpb.de/hymnen> können die mp3 Versionen der Hymnen heruntergeladen werden; man kann sich die Texte auch von Muttersprachlern vorlesen oder sich von Länderillustrationen inspirieren lassen: Quelle: bpb

## Studienfahrt nach Straßburg

### Terminankündigung für den 1. Juli 2014

Vom Büro des Europaabgeordneten Thomas Mann wurde uns als Besuchstermin Dienstag, 01. Juli 2014 genannt. Wir werden ihn treffen und an einer Sitzung des Parlaments teilnehmen. Auch eine Bootsfahrt auf der Ill gehört dazu. Die Fahrt wird ca. 22 € kosten..

Jutta Wenzke, Europabeauftragte Telefon 06192/201-2170

## Wer war Karl der Große wirklich?



Zur Europawoche 2014 vom 3. bis 11. Mai wird Europart Eppstein am **Mittwoch, 7. Mai 2014** im Blauen Saal des Rathauses 1 um **19:30 Uhr** den Historienfilm „Karl der Große“ vorführen, der den Herrscher als großen Europäer zeigt. Europart zeigt den Film als Einführung für die

Teilnehmer der Reise vom 2.-3. Juli 2014 nach Aachen zur Würdigung von 1200 Jahre Karl der Große, alle an Europa interessierten Bürgerinnen und Bürger Eppsteins sind eingeladen. Europart dankt dem Produzenten **taglicht media**, der dem Verein großzügigerweise kostenlos die Lizenz zur Vorführung des Film der Regisseurin Gabriele Wengler erteilt hat. Zum Besuchs des Films wird kein Eintritt erhoben.

Übrigens sind noch wenige Busplätze und Doppelzimmer für die **Reise nach Aachen verfügbar**, Kontakt **Frau Gisela Denzin, Tel. 06198-2258**.

unter dem Motto:

## Europa zusammen aufbauen

gibt es für Jugendliche wieder einen **Europamalwettbewerb**

Alle Jugendlichen zwischen 7 und 18 Jahren können teilnehmen, jeder kann drei Arbeiten im Format maximal A2 einsenden.

Die Bilder sind zum 1. April bei Europart Eppstein, Nassauer Straße 4, einzureichen.

Die Siegerehrung wird am 30. Mai in Langeais stattfinden.

## A Santiago voy, no peregrina soy (Nach Santiago gehe ich, bin keine Pilgerin)

Per Bus durch Spanien nach Santiago di Compostela  
von Susanne Beuchelt 1. Teil

Nachdem ich den klassischen Jakobsweg bis Santiago di Compostela im galicischen Spanien vor 7 Jahren bereits gewandert war, träumte ich immer von der Via de la Plata, dem Pilgerweg, der vom Süden Spaniens, von Sevilla, nach Santiago führt- eine, im Vergleich zur mittlerweile kommerziell bestens organisierten Ost-West-Route, unberührte, wenig begangene Strecke. Die Nachteile zeigten sich, als ich mir die Etappen der Route und ihre Übernachtungsmöglichkeiten im Wanderführer ansah: häufig Tagesetappen von über 30 km, meistens über 25 km. Das würde ich nicht mehr bewältigen können, Knochen und Füße waren dafür doch zu marode. Was tun? Ich wollte diese Ecke Spaniens, die Extremadura und dann Galicien, gerne kennen lernen, wollte unbedingt nach Salamanca, einer Stadt, deren Ruhm und Ausstrahlung mich seit langem anzogen. Ich wollte auch zum Kap Finisterre, dem Ende der Welt, ca 90 km von Santiago entfernt. Ich wollte die Weite des Meeres dort erleben und versuchen, der Mystik dieses Ortes nachzuspüren.

Was konnte ich mir zutrauen? Vielleicht einzelne Strecken laufen und sonst Bus fahren? Die Idee war geboren: ich werde „Bus-Pilgerin“ und schaue vor Ort, welche Strecken ich wandern kann. Also war leichtes Gepäck angesagt. Im Mai 2012 startete ich mit einem 9kg schweren Rucksack per Flugzeug nach Madrid und gelangte mit der Metro zum Busbahnhof. Die ersten Fragen auf Spanisch wurden freundlich und effektiv beantwortet. Ja, meine inzwischen theoretisch recht passablen Spanisch-Kenntnisse wollte ich natürlich auch praktisch ausprobieren.



Um es vorneweg zu sagen: Ich lernte Geduld und Warten auf Busse, aber nicht, weil Spaniens Busse unpünktlich waren, sie waren sehr pünktlich, sondern weil ich Angst hatte, meinen Bus zu verpassen und mich entsprechend früh an den Haltestellen einfand. Warten wurde für mich eine Zeit des Beobachtens und des Nachsinnens, des Übens in Geduld. Mein erstes Ziel ist Cáceres, eine kleine Stadt südlich von Salamanca und an der Via de la Plata, unweit der portugiesischen Grenze, die mein Reiseführer anpreist. Cáceres überrascht und fasziniert mich mit seinen

winkligen Gassen, alten Gemäuern und einer auf einer Anhöhe liegenden Altstadt, vorwiegend aus dem 16. Jahrhundert, die mir den Atem verschlägt, als ich im letzten rotwarmen Abendsonnenschein durch die engen Gassen mit ihren einstigen Palästen, Herrenhäusern, Kirchen und lauschigen Plätzen streife. Und dann die Plaza Mayor: die Stadtmauer mit ihren wuchtigen Türmen sich vor meinen Blicken aufbauend, dahinter hohe Gemäuer und Kirchtürme, kreisende Störche und Storchengeklapper als musikalische Begleitung. Ich bin in eine andere Welt eingetaucht, die ich auch noch einen zweiten Tag durchwandere. Die Touristengruppen sind überschaubar, einige echte Pilger sehe ich die Stadt queren. Ein Geheimtipp, diese Stadt.



Am folgenden Tage mache ich mich auf zur Bushaltestelle. „Buen camino!“ (guten Weg, der typische Wunsch für Pilger) ruft mir freundlich ein älterer Herr zu. Oh je, darf ich mich angesprochen fühlen? Die Frage habe ich zu diesem Zeitpunkt nicht für mich beantwortet, akzeptiere jedoch den Wunsch, denn ein gutes Gelingen kann ich auch gebrauchen.

Salamanca ist das nächste Ziel. Mittags bei sengender Hitze, es ist viel zu heiß für Mai, komme ich an, und der Busbahnhof liegt wie alle Fernbusbahnhöfe außerhalb des Zentrums. Auf der Schattenseite der Straße gehe ich Richtung Stadt, auf den Stadtbus warten will ich nicht, ein bisschen Strapaze muss schon sein. Dann wird mein Schritt langsamer. Ich staune über die hohen Mauern der Paläste, die kunstvollen Portale, die warme Farbe des hellen Sandsteins, die Geschlossenheit des Straßenbilds. Ich gehe durch eine andere Zeit. Nach den stillen Straßen reißt mich mit einem Mal der Strudel der Menschenmassen auf der Hauptstraße mit. Wieso so voll? Es ist doch erst Mai? Aber Salamanca ist eben eine berühmte Schönheit, die architektonische Kleinode aus 8 Jahrhunderten zu bieten hat. Ich gehe zur Touristeninformation. Mittags geschlossen, na klar, ich bin in Spanien.

2. Teil im nächsten Heft

## Weinfest in Eppstein

Zum ersten Mal seit einigen Jahren konnte Europart wieder eine Gruppe aus Kenilworth begrüßen. Seinen Stand an der Ecke zur Burgstraße hatte der Verein mit Europa-Fahnen geschmückt. Am Freitagabend hieß Erster Stadtrat Alexander Simon die Gäste aus der Partnerstadt im Namen der Stadt willkommen. Am Samstag hatten die drei anderen Bürgermeisterkandidaten Gelegenheit, sich bei ihren Diensten am Stand von Europart auch über die Eppsteiner Städtepartnerschaften zu informieren.



**Comité de Jumelage  
du canton  
Langeais - Eppstein**  
Siège social : 7 place du 14 juillet  
37130 LANGEAIS

**Über das Himmelfahrts-Wochenende wird wieder ein Besuch an der Loire geplant. Hintergrund der Veranstaltung ist das 15 jährige Bestehen der Partnerschaft Langeais-Gondar. Noch sind Restplätze im Bus zu haben. Das Programm sieht von Seiten unserer französischen Freunde wie folgt aus.**

**29. mai: Arrivée des délégations ; Accueil vers 19 h**

**30 mai: 11h00 Vernissage – Exposition La Douve**

16h45 Remise des prix: concours de peinture

« Construire l'Europe ensemble »

**31 mai 10h00 Visite du château de l'Islette**

Concert de l'Union Musicale et les écoles de musique

Visite d'une cave

Soirée officielle à 20h – Salle des Fêtes de Cinq-Mars-la-Pile – Animation SHOW TIME et les LYNX.

**1er juin** Matin Marché de Langeais –

Visite du château de Langeais

Après-midi Démonstration et rencontre avec les dentellières et brodeuses des différents pays – Contes et légendes de Jacques Gilibert

**2 juin 8:00 h** Depart de les delegations

## Ein Europäer durch und durch

titelte das Höchster Kreisblatt



Auf seinen vielen Reisen sei er zum überzeugten Europäer geworden, berichtete er. Da habe er gesehen, dass Menschen mit sehr unterschiedlichen Mentalitäten und Kulturen gut miteinander zurechtkommen und voneinander lernen können. Von Markus Steuer, Vorstand der Europa-Union, wurde unser Hardy jetzt mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.

Wir kennen ihn als umtriebigen und engagierten Mitstreiter, der immer mit anfasst, Stellung bezieht und sich Gedanken macht. Er hält Vorträge, organisiert so manche Veranstaltung, plant Ausflüge und engagiert sich auch im 83sten Lebensjahr immer wieder, gerne kontrovers, bei Europart-, und auch anderen Veranstaltungen. Wir berichteten vor einiger Zeit von seiner Tätigkeit für den Senior-Experten-Service, sehr aktiv war er im sportlichen Bereich und bei der Agenda 21, nicht zuletzt auch, seit 35 Jahren, bei besagter Europa – Union, die er mit begründet hat, und die ihn jetzt, beim deutsch – englischen Abend in Niederjosbach, auszeichnete, ihn, der sich „um Europa verdient gemacht“ hat. Sein Dank in 6 Sprachen spiegelte das Feuer wider, das Europa immer noch in ihm entfacht.

Seine Motivation für die ehrenamtlichen Tätigkeiten zog er nach eigenem Bekunden aus vielen fachlichen Inhalten und der ganz profanen Arbeit am Europäischen Alltag, neben den Erlebnissen in der Ferne Europas und der ganzen Welt.

Er hat fast alle Länder der Europäischen Union gesehen, mit Ausnahme von Estland und Schweden.



**Für die Zukunft wünscht er sich ein stärkeres Zusammenwachsen Europas in einer Europäischen Föderation. Wir hoffen, dass ihm dieser Wunsch noch zu Lebzeiten erfüllt wird.**



Zum Jahreswechsel gab es in Riga zweifachen Grund zum Feiern:

[Lettland ist das 18. Mitglied der Eurozone, und Riga übernimmt den Titel der Europäischen Kulturhauptstadt](#)

**Das Festjahr in der Hansestadt, deren Altstadt zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört und die berühmt ist für ihre Jugendstilbauten, steht unter dem Motto "Force Majeure" (Höhere Gewalt).**



Riga hat sich als Ort für Kulturveranstaltungen international schon etabliert, doch im Jahr 2014 wird es zum kulturellen Epizentrum Europas. In diesem Jahr wird es in Riga mehrere Hundert besonderer Veranstaltungen geben: Kultur in ihrem breitesten Sinne 365 Tage im Jahr. In der Europäischen Kulturhauptstadt Riga versteht man unter Kultur eine Kraft, die positive Veränderungen in das Leben der Menschen bringen kann.

Rigas Beitrag für die Kultur Europas und der Welt ist nicht zu übersehen: die Altstadt von Riga, Jugendstil, die Holzarchitektur der Stadt, um nur einige zu nennen. Das multikulturelle Milieu, das sich hier seit Anfängen der Stadt gebildet hat, zeigt sich jetzt als ein ganz besonderer Wert: Hier haben seit langem Letten, Deutschen, Russen, Polen, Schweden, Finnen und andere Völker nebeneinander existiert. Die Multikulturalität Rigas hat über Jahrhunderte hinweg zahlreiche Talente und Künstler inspiriert.

2014 lädt Riga jeden Interessierten herzlich ein, das Schaffen, den Beitrag und die Spuren aller Persönlichkeiten kennenzulernen, die sie in der gegenwärtigen lettischen Musik, bildenden Kunst, Popkultur und im Kino hinterlassen haben. Die Museen werden ihre besten Sammlungen präsentieren. Die Besucher und Gäste der Stadt werden herzlich eingeladen, echte Perlen der Musik zu genießen, die von den weltbekanntesten und weltweit anerkannten lettischen Chören aufgeführt werden, Operaufführungen, Performances der modernen Kunst, Konzerte populärer Musik, Kunstausstellungen, prachtvolle lettische Volksfeiern und viele andere Events.

## Kulturhauptstadt Riga

Die Jugendstilbauten kennt man mittlerweile, aber wenn Sie erfahren möchten, was das Besondere am Kalnciema kvartāls und an seiner Nachbarschaft ist, sollten Sie sich am Zentralmarkt am östlichen Rand der Altstadt in eine Straßenbahn der Linie 10 setzen. Es wird ein Besuch in der Vergangenheit, aber auch in der Zukunft der [lettischen Hauptstadt](#); und das Abenteuer beginnt schon mit der Straßenbahn selbst. Mal rast sie dahin, mal rumpelt und quietscht sie ohrenbetäubend über die holprigen Schienen. Werfen Sie, ehe die Reise beginnt, einen Blick zurück auf das Stadt-Panorama. Da ist der hohe, schlanke Turm der Petrikirche und der breite, mächtige des Doms. So vieles erinnert hier an Lübeck oder andere deutsche Ostseestädte.

Es ist das Riga der alten Hanse, in dem fast bis zum Ende des 19. Jahrhunderts Deutsch die Amtssprache war. Es ist das Riga, in dem so unterschiedliche Deutsche wie [Richard Wagner](#) und [Heinz Erhardt](#) lebten. Der Komiker hatte eine Lehre in der Musikalienhandlung seines Großvaters gemacht. Doch wurde die Familie vom "[Führer](#)" zusammen mit Zehntausenden anderen Deutschbalten "heim ins Reich" geholt. Der Komponist dagegen war aus Königsberg vor seinen Gläubigern geflohen und hatte hier die Oper begonnen, die zur Lieblingsooper desselben "Führers" werden sollte: *Rienzi*. Deutsche mag wundern, dass ausgerechnet mit *Rienzi* die Veranstaltungen eröffnet wurden, mit denen sich Riga in diesem Jahr als Kulturhauptstadt feiert. Die Letten sehen das gelassener. In einer Musikmetropole, die eine Elīna Garanča, Andris Nelsons oder einen Gidon Kremer hervorbrachte, ist man einfach stolz darauf, dass Wagner einige Jahre lang hier lebte.



Dieses Riga der Hanse verlassen wir nun und fahren hinaus in ein ganz anderes Riga. Die Linie 10 rattert über den gewaltigen Fluss. Pārdaugava heißt das Viertel am anderen Ufer, das sich noch nicht entschieden hat, ob es Stadt sein will oder Dorf. Der Weg führt vorbei an schmutzig grauen Mietskasernen, aber auch an Villen im Bauhausstil und an Hinterhöfen, in denen Gemüse wächst. Dies ist ein Riga, in das sich kaum ein Tourist verirrt – und wenn, dann verläuft er sich vielleicht wirklich. Steigen Sie aus, wo es Ihnen gefällt, wo besonders viele der Häuser stehen, die für dieses Viertel so typisch sind. Berühmt ist Riga für seine Jugendstilbauten; aber die Holzhäuser von Pārdaugava sind nicht weniger interessant. Manche erinnern an Schweizer Chalets, andere an verwunschene Tudor-Schlösschen. Niemand weiß genau, wie viele Holzhäuser in Riga stehen, vielleicht 2.000 oder sogar 4.000, wie manche meinen? Sicher ist nur, es sind so viele wie in keiner anderen Stadt.

# Ein lachendes rotes Herz ist In den Schuhen des Anderen das Logo: Umeå 2014

## Eine Kulturhauptstadt auf Wachstumskurs

Nach 16 Jahren stellt Schweden wieder eine Europäische Kulturhauptstadt. Umeå folgt auf Stockholm und will als bisher nördlichste Kulturhauptstadt zeigen, was die Region nahe des Polarkreises so besonders macht.



"Das Durchschnittsalter liegt bei 37 Jahren", sagt Marketingchefin Anna Olofsson mit sichtlichem Stolz. Die Fluktuation vor allem durch das Kommen und Gehen der Studenten sei so groß, dass die Bevölkerung der Gemeinde rein statistisch alle sieben Jahre komplett ausgetauscht werde. Durch diese Dynamik habe sich Umeå zu einer kosmopolitischen Stadt entwickelt, "die offen für neue Ideen sowie verschiedenen Lebens- und Gestaltungsformen ist".



Umeå gilt nicht nur als kosmopolitische Stadt, sondern auch als kulturelles Zentrum Nord-schwedens. Sie ist außerdem das Drehkreuz zur nördlichen Wildnis Skandinaviens; dem Siedlungsgebiet der samischen Ureinwohner.

Umeå wird Einzigartiges aus Nordschweden präsentieren und auch zeigen, was man mit anderen Regionen Europas gemeinsam hat. Das Kulturhauptstadtprogramm 2014 ist durch die acht Jahreszeiten der Sami geprägt: Vorfrühling, Frühling, Frühsommer, Sommer, Spätsommer, Herbst, Spätherbst und Winter. Umeå, die Stadt an der schwedischen Nordküste, die auch das „Tor nach Lappland“ genannt wird, wurde für das Jahr 2014 als Europäische Kulturhauptstadt unter der Schirmherrschaft von Kronprinzessin Victoria und Prinz Daniel auserkoren.



Die Stadt Eppstein, Europart Eppstein und die Eppsteiner Vereine erhalten von der Stadt Aizkraukle das Ersuchen, bei einem Europäischen Partnerschaftsprojekt mitzuarbeiten, für das bei der EU ein Antrag auf Zuschuss gestellt wird.

Das Projekt kann bis zu 2 Jahre dauern und soll in Aizkraukle durchgeführt werden. Die bisher vorgesehenen Partnerkommunen sind: Aizkraukle (Lettland), Tczew (Polen), Birzai (Litauen), Kiskunhalas (Ungarn), Eppstein und Thale (Deutschland).

### „In den Schuhen des Anderen“



soll bedeuten, sich selbst in der Rolle des Anderen zu sehen).

1. Im Sport wollen wir für 6 oder 7 Städte einen Wanderpokal organisieren, einen „verkehrten Pokal“ („Up-side-down cup“)
2. In Kultur sollten wir versuchen, in der „Haut der anderen Nationalität“ zu stecken, indem wir an internationalen Festen wie „Singen und Tanzen in Europa“ teilnehmen. Jede Partnerstadt nominert eine Gruppe, die auch etwas beiträgt.
3. In der Touristik möchten wir die Idee des Markenzeichens der Städte herausarbeiten. Der Ausgangspunkt ist, dass alle Partnerstädte nicht die Hauptstädte ihrer Regionen sind, Nachbarn großer Städte sind, die mehr von uns wegnehmen, als wir möchten. Die Idee ist, die Situation anders zu sehen:

### „Die Stadt aus einem anderen Blickwinkel“.

4. Das Tourismuskonzept hängt mit Kunst zusammen, weil Kunst das Tourismus Potential weiter entwickeln kann. In 2013 hatte Eppstein eine Idee über Skulpturen in Europa. Das passt genau dazu. Die Kunstaktivität könnten wir z.B. als Bildhauer - Workshops in allen Partnerstädten organisieren.

Diese Aktivität könnte man nennen:

### „Europäische Fußabdrücke in unser Stadt“

Zanda Silaraupa.

Beauftragte der Stadt

## Zur Lektüre :

Als Ergebnis einer Dissertation ist jetzt das Buch „**Städtepartnerschaften – alternative Aussenpolitik der Kommunen**“ erschienen.

In der Publikation widmet sich der Autor, Kai Pfundheller, der Frage, ob Städtepartnerschaften heute angesichts der Globalisierung noch zeitgemäß sind und was Städtepartnerschaften aus Sicht der Akteure für die lokale Ebene bedeuten. Pfundheller geht außerdem der Frage nach, welche Veränderungen das Instrument seit Ende des zweiten Weltkrieges bis heute durchlebt hat, welchen Herausforderungen es gegenübersteht und wie Städtepartnerschaften zukunftsfähig aufgestellt werden können.

Grundlage der Arbeit bildete eine quantitative Vollerhebung der Städtepartnerschaften in Nordrhein-Westfalen als Fallstudie mit anschließenden Interviews in acht ausgewählten Städten und Gemeinden.

Verlag Barbara Budrich, 257 Seiten, ISBN 978-3-8474-0159-9, Preis 29,90 €.

## Schafe im Louvre

Aus Protest gegen die EU-Agrarpolitik haben französische Schäfer eine Schafherde in den Louvre getrieben. Zur Belustigung der Touristen und Bestürzung des Aufsichtspersonals bahnte sich ein Dutzend Schafe unter der berühmten Glaspyramide ihren Weg in den Musentempel. Die französischen Bauern wollten mit der Aktion gegen die zunehmende Industrialisierung der Landwirtschaft und die Pläne zur Reform der EU-Agrarpolitik protestieren.



## Stammtisch:

Ein Stammtisch ist ein bestimmter Tisch an einer bestimmten Stelle eines bestimmten Lokales wo sich zu bestimmter Zeit bestimmte Gäste zu bestimmten Getränken einfinden, welche mit bestimmten Personen, bestimmte Gespräche führen, dann zu bestimmter Zeit in einer bestimmten Verfassung nach Hause gehen, wo sie von bestimmten Personen mit bestimmten Redensarten oder bestimmten Gegenständen empfangen werden.

